

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Denkschrift der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg betreffend Schädigung der oldenburgischen Landwirtschaft durch die Erhöhung der Zölle auf Getreide, insbesondere Gerste

**Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg Handelskammer
für das Herzogtum Oldenburg**

Oldenburg, 1901

III. Keine Gefahr der Ueberproduktion von Vieh.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8556

Zunahme des Brotkornanbaus im Herzogtum Oldenburg.

Ähnlich liegen die Verhältnisse im Herzogtum Oldenburg; auch hier hat der Anbau von Brotgetreide, dessen Preis ja so niedrig sein soll, daß der Bauer es nur noch zu Fütterungszwecken verwenden kann, erheblich zugenommen. (Tabelle VIII u. IX.)

Keine Gefahr der Überproduktion von Vieh.

III.

Zugegeben, daß trotz der geschilderten Umstände ein erheblicher Betriebswechsel in der deutschen Landwirtschaft zu Gunsten der Viehzucht eintreten würde, so würde u. G. eine Überproduktion, wie sie von landwirtschaftlicher Seite als bevorstehend hingestellt wird, nicht zu befürchten sein, und zwar aus folgenden Gründen:

Unzulänglichkeit der bisherigen deutschen Viehproduktion.

1) Die bisherige deutsche Fleischproduktion ist in dem Maße unzulänglich, daß der deutsche Viehzüchter noch sehr viel zu thun haben wird, wenn die deutsche Produktion mit dem Konsum auch nur annähernd Schritt halten soll. Gegenüber allen künstlichen Berechnungen, mit welchen eine sogar schon zur Zeit bestehende Überproduktion trotz der hohen Fleischpreise nachgewiesen werden soll, sei nur auf die Tatsache hingewiesen, daß das deutsche Volk von Jahr zu Jahr in steigendem Maße ganz gewaltige Summen für tierische Nahrungsmittel an das Ausland zahlt. Für den Einfuhrüberschuß (d. h. nach Abzug der Ausfuhr) an Rindvieh, Schweinen, Federvieh, Fleisch, Speck, Butter, Schmalz, Käse u. s. w. waren in den letzten Jahren nicht weniger wie jährlich 450 Millionen Mk. — ungerechnet die Einfuhr tierischer Produkte zu industriellen Zwecken — zu zahlen, d. h. etwa doppelt soviel, als für den Einfuhrüberschuß an Brotgetreide.* (Tabelle XVI u. XVII)

Steigen der Fleischpreise.

Die Zunahme der Fleischpreise, welche übrigens von landwirtschaftlicher Seite nicht geleugnet wird, läßt gleichfalls darauf schließen, daß das inländische Angebot der Nachfrage nicht genügt. (Tabelle XVIII.)

Zunahme des Bedarfs an tierischen Nahrungsmitteln.

2) Die Bevölkerung des deutschen Reiches ist in einer derartigen Zunahme begriffen, daß das Angebot an tierischen Nahrungsmitteln, selbst wenn es den derzeitigen Bedarf decken würde, in kurzer Zeit hinter der Nachfrage wieder zurückbleiben müßte. So betrug in den letzten Jahren die Bevölkerungszunahme alljährlich nicht weniger wie 800 000 Seelen. Hierbei ist besonders wichtig die Tatsache, daß die Bevölkerungszunahme in den letzten 20 Jahren, welche etwa 11 Millionen Köpfe betrug, ausschließlich den Städten zu gute gekommen ist, deren Bewohner ja in der Hauptsache als Abnehmer für tierische Produkte in Betracht kommen. Durch dieses Anwachsen der Städte ist die Versorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln auf eine ganz neue Basis gestellt worden. Es kommen zur Zeit nach den Ermittelungen des Deutschen Landwirtschaftsrates von den Ein-

*) Rechnet man ferner hierzu, daß zur Ernährung des ungenügenden deutschen Viehstapels für Hafer, Gerste, Mais, Kleie, Utuchen u. dergl. an das Ausland alljährlich ebenfalls etwa 400 Millionen bezahlt werden, so läßt sich hieraus ersehen, in wie hohem Maße das deutsche Volk zur Befriedigung seines Bedarfs an tierischen Nahrungsmitteln auf das Ausland angewiesen ist. Hieraus folgt, daß Deutschland auf die Vermehrung der Ausfuhr seiner Fabrikate bedacht sein muß, um die Mittel zum Einkauf seiner Nahrungsmittel sich verdienen zu können! (Tabelle XIX.)

Rückgang der deutschen Fleischproduktion im Verhältnis zum Bedarf.

Schädigung der Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft für die Produkte der oldenburgischen Viehzucht.

Getreidezollerhöhung kommt hauptsächlich dem Landwirtsstande zu Gute.

Bedeutung der Viehzucht für den deutschen Bauernhof.

nahmen der deutschen Landwirte 40,6 % auf die Viehzucht*) und nur 26,4 % auf den gesamten Getreidebau (Futtergetreide eingeschlossen). Es sind somit den Viehzüchtern ganz neue Absatzquellen für ihre Produkte eröffnet worden, welche unerschöpflich bleiben werden, sofern nur die Kaufkraft der städtischen Bevölkerung erhalten bleibt. (Tabelle XX u. XXI.)

Infolge dieser Konzentration der Bevölkerungszunahme in den Städten ist, zumal die allgemeine Wohlhabenheit zugenommen hat, der Fleischkonsum des deutschen Volkes nicht nur absolut sondern auch relativ, d. h. auf den Kopf der Bevölkerung, erheblich gestiegen. Vergleicht man hiermit nun die Tatsache, daß die Stückzahl des Viehs, welches im deutschen Reiche alljährlich produziert wird, im Verhältnis zur Bevölkerung gleich geblieben, ja sogar in den letzten Jahren zurückgegangen ist**), so erscheint es nicht übertrieben, wenn die Behauptung aufgestellt wird, daß Deutschland zur Zeit im Zeichen des ausgesprochenen Fleischmangels steht.***) (Tabelle XXII u. XXIII.)

IV.

Die Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft wird, soweit sie als Abnehmerin für die Produkte der oldenburgischen Viehzucht in Betracht kommt, durch Erhöhung der Getreidezölle in keiner Weise gehoben, sondern vielmehr gemindert.

1) Soweit infolge der befürworteten Zollerhöhung eine Steigerung der Getreidepreise eintreten wird, kann dieselbe nicht der deutschen Landwirtschaft überhaupt, sondern nur einer kleinen Zahl von Großgrundbesitzern von Nutzen sein.

Versucht man auf Grund der Reichsstatistik die Zahl der Betriebe festzustellen, welche von der Erhöhung der Getreidezölle Vorteile haben, so ergibt sich zunächst, daß $4\frac{1}{4}$ Millionen Betriebe, d. h. 77 % aller Betriebe, einen Flächeninhalt von nur bis 5 ha haben. Diese sind daher von vornherein auszuscheiden, weil bei ihnen in den meisten Fällen die Eigenproduktion kaum zur Deckung des eigenen Bedarfs ausreicht, zumal im Kleinbetriebe der Futterpflanzen- und Handelsgewächsanbau den größeren Teil des Arealis in Anspruch nimmt. (Tabelle XXIV.)

Der größere Teil der übrig bleibenden Betriebe wird an der Erhöhung der Getreidezölle gleichfalls nicht oder nur in geringem Maße interessiert sein, weil überhaupt in den bäuerlichen Betrieben der Getreidebau gegenüber der Viehzucht erheblich an Bedeutung zurücktritt.

Die Heimstätte der deutschen Viehzucht ist, wie die Reichsstatistik ergibt, der deutsche Bauernhof in seinen verschiedenen Größenklassen. Der Viehstapel, welcher auf den deutschen Bauernhöfen groß gezogen und ernährt wird, stellt

*) Allerdings nur nach der Höhe der Bruttoeinnahme! Die Nettoeinnahmen werden besonders durch die Ausgaben für Futtermittel gekürzt. Letztere betragen (vergl. Oldenburgisches Landwirtschaftsblatt 1901 Nr. 22) etwa den 8. Teil aller Ausgaben: ein weiteres Argument gegen die Verteuerung der Futtermittel!!

**) Die allerdings eingetretene Zunahme des Lebendgewichts wird durch das gleichzeitige Steigen des Anteils des Jungviehs wieder ausgeglichen.

***) Alle Berechnungen, durch welche man eine Fleischüberproduktion zur Zeit nachweisen will, könnten daher, sofern sie überhaupt richtig sind, höchstens den Nachweis erbringen, daß das Mißverhältnis zwischen Fleischproduktion und Konsum sich gemildert hat.

